



Ministerialrat Gerhard Eyckers (l.), Leiter des Referats Archiv, Bibliothek und Dokumentation des Landtags, ist von Landtagspräsident John van Nes Ziegler in den Ruhestand verabschiedet worden. Der Präsident dankte dem 62jährigen für über drei Jahrzehnte Mitarbeit und überreichte als Abschiedsgeschenk einen Teller mit Motiven des Landtags. Foto: Bruckhaus

Terminvorschau

7. bis 13. Juni 1983

Dienstag, 7. 6.

**Fraktionssitzungen der SPD und CDU
Ausschuß für Haushaltskontrolle und
Rechnungsprüfung**

Mittwoch, 8. 6.

**Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)
Verkehrsausschuß (nach Plenum)**

Donnerstag, 9. 6.

**Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)
Haushalts- und Finanzausschuß (Im
Anschluß an Plenarsitzung)**

Freitag, 10. 6.

**Ausschuß für Grubensicherheit (Be-
ginn: 10.00 Uhr in 5142 Hückelhoven)**

Montag, 13. 6.

Fraktionsvorstandssitzung der SPD

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler
Redaktion: Josef Auweiler (Chefredakteur), Eckhard Hohlwein und Jürgen Knepper, Telefon: 884545, 884303 und 884304

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“ Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Günther Einert MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender, Dr. Marianne Ulsamer (SPD), Pressereferentin, und Gerhardt Schmidt (CDU), stellv. Pressesprecher

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Porträt der Woche

Für das Landesparlament von Nordrhein-Westfalen eröffnet sich mit der Entscheidung der Union, ihren CDU-Abgeordneten Dr. Bernhard Worms zum Herausforderer des Ministerpräsidenten Johannes Rau bei der Landtagswahl im Frühjahr 1985 zu erklären, eine neue und reizvolle Perspektive. Schon die Rededuelle der letzten drei Jahre zwischen dem sozialdemokratischen Regierungschef und dem damaligen Oppositionsführer Kurt Biedenkopf waren für den Landtag ein Gewinn. Der künftige Wettstreit der Argumente zwischen Rau und dem neuen Oppositionsführer Worms wird gewiß ebenfalls die parlamentarische Debatte bereichern, wenn auch auf andere Weise.

Worms und Rau, die neuen Gegenspieler also, haben von ihrer Persönlichkeitsstruktur her manches gemeinsam. Beide sind Politiker, die mit Herz und Verstand arbeiten. Beide setzen im Wettbewerb um die Gunst der Wähler Techniken der Zuwendung, des Harmoniestrebens, der „Teilnahme“ ein, die durchaus politische Waffen sind. Beide haben sich auch in ihrer eigenen Partei von unten nach oben durchgearbeitet, kommen aus der Kommunalpolitik und sind auf ihre Weise dem vom Christentum geprägten ethischen Rechtfertigungen von Politik besonders verhaftet, der eine in evangelischer, der andere in katholischer Konfession.

Worms gehört dem Düsseldorfer Landtag schon seit 1970 an. Er hat von Anfang an auf dem Felde der Landesplanung gearbeitet, wo sich Landes- und Kommunalpolitik oft in konflikträchtiger Weise verzahnen. Und Worms ist auch einer der „Problem“-Väter der kommunalen Neugliederung des Landes. Es gehörte Mut dazu, sich gerade in diesem Bereich zu engagieren. Wer bereit ist, als Parlamentarier Verantwortung auch für harte Entscheidungen zu übernehmen, kann nicht immer nur mit Applaus rechnen. Aber dieser Bernhard Worms war immer schon ein zäher, fleißiger, stetiger politischer Arbeiter in seiner Partei. Hinter der rheinischen Bonhomie, die er verströmt, steckt ein starker Wille, viel Energie und – wie die letzten Monate bewiesen haben – auch eine vom zumindest innerparteilichen Erfolg her belohnte Durchsetzungskraft.

Der Aufstieg von Worms war wenig spektakulär. Mancher Beobachter hat das erst im nachhinein ernsthaft registriert. Worms hat sich sein Studium der Wirtschaftswissenschaften in den Nachkriegsjahren ohne Staatshilfe weitgehend durch Arbeit finanziert. Damals war das selbstverständlich, heute muß man es hervorheben. Er schuf sich auch sein erstes materielles Fundament als Industriekaufmann, bevor er nach Examen und Promotion seinen Weg als Beamter bei der Bundespost begann, der ihn bis zum Abteilungspräsidenten einer Oberpostdirektion führte. In der Düsseldorfer Staatskanzlei, in die er 1985 mit der CDU zurücktreibt, saß er schon einmal vor 1966, als persönlicher Referent des damaligen CDU-Regierungschefs Franz Meyers. In der Landtagsfraktion der CDU arbeitete er viele Jahre lang loyal hinter dem 1980 gestorbenen Vorsitzenden Heinrich Köppler. 1980 wurde er Köpplers Nachfolger als Vorsitzender der rheinischen CDU. Beide Landesverbände, der rheinische und der



Dr. Bernhard Worms (CDU)

westfälische, übertrugen ihm dann Anfang Mai dieses Jahres die Spitzenkandidatur für das Wahljahr 1985. Seit zwei Wochen ist er auch formell zum neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt, seit einer Woche ist er einer der sieben Stellvertreter von Kohl im Bundespräsidium der Union.

Verba docent, exempla trahunt, sagte Worms unmittelbar nach seiner Nominierung als Rau-Herausforderer durch die CDU. Diese lateinische Spruchweisheit soll ein Hinweis darauf sein, daß Politiker die Bürger durch Reden zwar belehren, aber nur durch persönliches Beispiel überzeugen können. Dahinter steckt der Anspruch auf die Einheit politischen Denkens, Redens und Handelns. Daß Worms diesen Eindruck bislang vermitteln konnte, ist ein wesentlicher Grund für die Glaubwürdigkeit, die er in der Union inzwischen genießt. Freilich, die Partei hat ihm damit auch eine Vorgabe, einen Vorstoß an Vertrauen eingeräumt, den sie eines Tages durch zusätzliche und weit höhere Leistungsnachweise als bisher wieder einfordern wird. Worms macht sich über die Schwere der vor ihm stehenden Aufgabe keine Illusionen. Er weiß, in welchem schwierigem strukturellen Prozeß das Ruhrgebiet als industrielles Herzstück dieses Landes steckt. Er kennt die Nöte der Stahlindustrie und die daraus wachsenden neuen Schwierigkeiten des Steinkohlenbergbaus. Ihm sind die finanziellen Sorgen der Städte, Gemeinden und Kreise dieses Landes vertraut, und er weiß auch, welche ungeheure Last an öffentlicher Verschuldung jeder Ministerpräsident in Düsseldorf verantworten muß, ob er nun regiert oder ob er eines Tages regieren will. Ob die Oppositionspolitik im Landtag sich unter Worms in den nächsten beiden Jahren verändern wird, ob die CDU andere Akzente setzen, vielleicht auch einen anderen Arbeitsstil entwickeln wird, das dürfte sich sehr schnell nach der Sommerpause dieses Jahres zeigen. Worms will mit seinen politischen Freunden im Landtag zunächst einmal in einer Klausur Lage, Anspruch und Ziele der CDU in diesem Lande beraten. Es geht um mehr als um eine Standortbestimmung. Auch der politische Handlungsrahmen bis zur Wahl 1985 soll ausgemessen und abgesteckt werden. Danach haben Landtag und Öffentlichkeit einen Anspruch, das Konzept des Bernhard Worms für die Wohlfahrt der Bürger dieses Landes zu hören. Lothar Beverunge